

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

20.2.1819 (Nr. 51)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 51.

Samstag, den 20. Febr.

1819.

Baden. (Ankunft des Großherzogs in Mannheim. Deputirtenwahl zu Hockenheim und Weinheim. Nachtrag zu der Deputirtenwahl zu Karlsruhe.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sitzung am 28. Jan.) — Baiern. (Ständerversammlung, Augsburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Sachsen. (Hildburghausen. Weimar. Leipzig.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Oestreich.

## Baden.

Mannheim, den 19. Febr. Unsere Stadt genießt in diesem Augenblicke des Glücks, ihren höchstverehrten Landesherrn zu besitzen. Se. königl. Hoheit der Großherzog kamen um halb zwei Uhr hier an, und wurden feierlichst und mit den lebhaftesten Merkmalen der den Bewohnern Mannheims angeborenen Liebe für ihre Regenten empfangen. Wogen die Lage des Vaters des Vaterlandes beständig so heiter dahinfließen, als es der Himmel bei Seiner Ankunft war! Für diesen Abend ist eine allgemeine Beleuchtung veranstaltet.

Bei der am 11. d. zu Hockenheim statt gehaltenen Wahl eines Abgeordneten für die zweite Kammer der Landständstände fiel die absolute Stimmenmehrheit der aus den Aemtern Philippsburg und Schwezingen vereinigten Wahlmänner auf Philipp Adner, Vogt zu Seckenheim. — In dem Wahlbezirke Weinheim theilten sich bei der auf den 13. d. festgesetzten Wahl die Stimmen der Wahlmänner aus den Aemtern Weinheim und Ladenburg unter Postverwalter Hübsch zu Weinheim, und Kornelius Maas, Landwirth vom Straßenheimer Hofe. Das Los mußte entscheiden, und so wurde dem Landwirth Maas der schöne Beruf eines Abgeordneten zu Theil.

Die gestern genannten Deputirten der Residenzstadt Karlsruhe sind in folgender Ordnung und mit folgender Stimmenzahl gewählt worden: Handelsmann Griesbach mit 45, Regierungsrath Eisenlohr mit 41, und Generalkassier Siebert mit 31 Stimmen.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sig. am 28. Jan. Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg: Es hat der König, mein Herr, wie Sie, meine hochgeehrte Herren, sich dessen durch einige, den vorliegenden schätzbaren Kommissionsbericht betreffende Bemerkungen, so ich Ihnen in Allerhöchstdessen Namen mitzutheilen beauftragt bin, und ich einstweilen vertraulich vortragen werde, am besten von selbst werden überzeugen können;

Se. Maj. haben, sage ich, die vorgeschlagenen Grundzüge der Kriegsverfassung des deutschen Bundes Punkt für Punkt mit derjenigen Aufmerksamkeit reiflichst geprüft, die Allerhöchste überhaupt allen mit Deutschlands Wohl oder Wehe in Berührung stehenden Gegenständen zu widmen sich zum Gesetz gemacht haben, und, so wie Se. Maj. einerseits die Schwierigkeiten bei der Ausführung und Verwirklichung eines so achtungswerthen und in vielfacher Hinsicht theoretisch einleuchtenden Entwurfs vollkommen zu erwägen nicht haben unterlassen können, so bleibt andererseits Allerhöchsthauptaugenmerk immerwährend darauf gerichtet, anstatt sich im geringsten davon abschrecken zu lassen, vielmehr mit der Ihrem persönlichen Charakter eigenen Beharrlichkeit, sich an Ihre Bundesmitglieder anzuschließen, um zu Erreichung des vorgestekten Zieles durch Beseitigung der vornehmsten Anstände eifrigst und kräftigst mitzuwirken. Aus derselben lautern Quelle entspringend, ist mir zugleich die Verbindlichkeit auferlegt worden, auf keine von dieser Versammlung nicht als nothwendig oder nützlich anerkannte Modifikation peremptorisch zu bestehen, indem der König Seinerseits bereit wäre, dem entworfenen Plane, so wie er ist, eher unbedingt beizutreten, als es einem Zweifel unterliegen zu lassen, daß es Ihn für Seine Person ernstlich darum zu thun sey, vorzüglich alles beizutragen, was am schnellsten und zweckmäßigsten die Begründung jener Einigkeit unter uns befördern kann, durch die es allein möglich wird, wenn auch beinahe nie hinlänglich, doch, was uns an Einheit gebricht, wenigstens einigermaßen zu ersetzen, ohne welche auch von einem übrigens auch noch so meisterhaft kombinirten Defensionsystem für Deutschlands künftige Sicherheit sich nichts befriedigendes versprechen lassen würde, die aber durchaus nur durch gegenseitige Nachgiebigkeit und Opfer erschaffen werden kann. Durch Einigkeit, einem Staatenbunde noch wesentlich ersprießlich, als jedem andern Staatenbündnisse, bei dessen Auflösung im schlimmsten Falle jedes seiner Glieder noch immer eine für sich bestehende selbstständige Macht bildet, durch ihre Wunderkraft allein wurden die beiden Mächtigsten unter uns einzeln vom Untergange geret-

tet, indem sie die verschiedensten, unter sich fremdartigsten Völker, von einem und demselben Bande umschlungen, mit Willen und That, trotz aller angewandten Verführungskunstgriffe, selbe ohnmächtig zu machen, zur verzweifelten Nothwehr unter ihre gemeinschaftlichen Oberherrn entflammte; nur ihr verdankte selbst das anarchisch-republikanische Frankreich seine, unter allen Revolutionsstürmen behauptete Einheit und Untheilbarkeit, so oft auf den Ruf, wahr oder eingebildet: „das Vaterland sey in Gefahr!“ trotz aller Faktionenwuth, die entgegengesetzten Elemente und Parteien, gegen jede fremde Einmischung stets stillschweigend unter sich verschworen, sich unter die vaterländischen Fahnen versammelten. Und endlich gar unter Napoleon, dem sein Volk doch wahrlich nicht mit derselben Anhänglichkeit, wie jene beiden Monarchien ihren Fürsten, zugethan waren; denn als des Landes Vater liebenswürdig ihn zu preisen, hat wohl selbst kein noch so eingefleischter Bonapartist sich je nur träumen lassen; aber sie waren stolz auf ihn, und darauf, daß er es verstand, an ihrer Spitze so furchtbar zu erscheinen, daß europäische Armeen es sich gefallen ließen, unter französischer Firma zu siegen und zu bluten. Lassen Sie demnach es uns auch einmal so recht von ganzem Herzen versuchen, dreißig Millionen einige Deutsche zu seyn; verwahren wir uns dagegen, daß man nicht mehr gegen deutsche Armeen mit deutschen Armeen zu Felde ziehe, und wir wollen dann sehen, ob wir nicht, was immer für einer großen, alles überwinden wollenden Nation, das erhabene Bild der großen unüberwindlichen, entgegenzustellen vermögen. An Feldherrn soll zuverlässig es uns nicht fehlen; während im Schatten fest eingewurzelter Lorbeeren die heutigen Bourbonen weißlich alle Tugendtugenden, die einzigen, dem Wohle Frankreichs und Europa's Heil zur Zeit zuträglichen, in einem hohen Grade üben, giebt es dormalen kaum ein deutsches Fürstenhaus mehr, das unter seinen Mitgliedern nicht mehr als eines zählte, welches theils in Napoleons Kriegsschule, theils besonders im Widerstande gegen ihn, zum Helden sich gebildet hat. Von diesen sey es mir vergönnt, vermöge meines persönlichen, vormaligen und nunmehrigen innigen Berufs, hier Vorzugsweise Preußen und Oesterreich zu nennen, während keiner ist unter Ihnen, meine hochgeehrten Herren, dem nicht mit Fug und Recht es zuläme, obigen beiden sofort gleich glorreiche Namen anzureihen. (S. f.)

#### B a y e r n.

München, den 16. Febr. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde auch durch den Finanzminister eine Darstellung des Zustandes des Staatshaushalts vorgelegt. Nach der summarischen Uebersicht der Resultate des Generalfinanzetats des Reichs für 1813 beliefen sich die Staatseinnahmen auf 30,258,137 fl., der Staatsaufwand auf 30,940,727 fl., woraus sich ein Defizit von 682,590 fl. ergibt. Mit Ausnahme der Schuldentilgungseinnahmen und Ausgaben belaufen sich die ordentlichen Einnahmen auf 23 Mill.

468,524 fl., die außerordentlichen auf 1,736,300 fl.; zusammen 25,204,824 fl.; die ordentlichen Ausgaben auf 23,858,300 fl., die außerordentlichen auf 3 Mill. 744,100 fl. Gesamtsumme 27,602,400 fl. Das Defizit bei der ordentlichen Exigenz beträgt 389,776 fl., bei der außerordentlichen 207,800 fl., Summe des Defizits 2,397,576 fl. Laut der summarischen Uebersicht der voranschlägigen Einnahmen und Ausgaben der Schuldentilgungsanstalt ergiebt sich die Generalbilanz: Einnahme 5,053,314 fl. 12½ kr.; Ausgabe 3,308,327 fl. 5¼ kr. Der Ueberschuß der Einnahmen beträgt 1 Mill. 714,987 fl. 7¼ kr. Die Einnahmen und Ausgaben der Hauptschuldentilgungskasse bieten als Resultat der Uebersicht folgende Bilanz dar: Einnahme 6,472,200 fl.; Ausgabe 6,466,145 fl. Also ein Ueberschuß von 5855 fl. Einer summarischen Uebersicht der Resultate des Gen. Finanzetats des Reichs zufolge beträgt der Aktivrest 25,530,824 fl. Einnahme: 25,506,900 fl. Also Aktivrest: 23,924 fl.

Mugsburg, den 9. Febr. Dem Vernehmen nach soll das Münchner Zeughaus größtentheils geleert, und jenes in Mugsburg zum Hauptwaffendepot des Königreichs bestimmt werden. Daß dieses Gerücht nicht ohne Grund sey, erhellt schon daraus, daß binnen kurzer Zeit 10 große Transporte mit Munition und Armaturen von München hier ankommen werden, wovon bereits gestern der erste hier eingetroffen ist; auch wurden in unserm Zeughause bedeutende Erweiterungen vorgenommen, und das ganze daran stoßende ehemalige mauritanische Dekanats- und spätere Polizeigebäude sammt Garten wurden in Waffendepots umgewandelt.

#### F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, den 18. Febr. Der königl. schwed. Gesandte am deutschen Bundestage, Ritter Hjort, ist vorgestern hier eingetroffen.

#### G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, den 18. Febr. Unsere heutige Zeitung enthält eine landesherrliche Verordnung, wodurch, in Anbetracht der Vermehrung der Anzahl der bei dem Kreisgericht zu Mainz anhängigen Prozesse, zur Entfernung aller Hindernisse, welche sich einer stralkichen Justizpflege entgegen setzen, so wie zur Beseitigung einiger nicht wesentlichen Formen der jenseitigen Prozessordnung, und zur Beförderung einer bestimmtern Regulirung des Instanzenganges, verschiedene Verfügungen getroffen werden.

#### S a c h s e n.

Am 9. d. wurde zu Hildburghausen der Landtag feierlich eröffnet. Zuerst war feierlicher Gottesdienst; die Eröffnung der Handlung geschah durch eine Rede und Darlegung einer Uebersicht der wichtigsten Momente der Regierung des Herzogs, vorgetragen von geh. Rath Schwarzkopf. Der von den Ständen erwählte Sprecher, Hofrath Dr. Dross, beantwortete die Rede. Nach dem Schluß der Eröffnungshandlung wurden sämmtliche Deputirte mit den landschaftlichen Beamten zur förmlichen Tafel gezogen. Die freudige Theilnahme des Volkes

an diesem festlichen Tage verkündigte die Erwartungen, mit welchen es der Entwicklung seiner Verfassung entgegen sieht.

Aus Weimar wird unterm 12. d. gemeldet: Der diesmal in dem Städtchen Dornburg gehaltene Landtag ist vor wenigen Tagen beendigt worden. In dem großherzoglichen Abschiedsdekrete an die Ständeversammlung geschieht des Fleißes, Ernstes und der patriotischen Einsicht rühmliche Erwähnung, wodurch die zum Landtag versammelten erwählten Volksvertreter der drei Landstände ihren Beruf zu dem von ihren Mitbürgern ihnen anvertrauten wichtigen Amte bekrundet haben; zugleich wird dem Landtage die großherzogliche Proposition eröffnet, und nach ihren Grundzügen in einer Beilage des Dekrets entwickelt, daß künftig die Verhandlungen des Landtags in der Regel öffentlich seyn möchten. Der Landtag möge diesen Antrag in reifliche Erwägung ziehen, und bei seiner nächsten Zusammenkunft (im Anfang des Jahrs 1820) seine verfassungsmäßige und einsichtsvolle Erklärung darüber abgeben. Man sagt, daß schon diesmal das Wesentliche der Landtagsverhandlungen durch den Druck werde zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Zu Leipzig, heißt es in öffentlichen Blättern, ist der reichhaltigste Unterhaltungsstoff die Douane an den Gränzen und die Mordgeschichten, die man sich davon vorlügt. Eine davon ist leider nicht erlogen; in einer namhaften Handelsstadt Thüringens fand man den neuernannten preuß. Zollinspektor gleich am Morgen nach seiner Ankunft ermordet im Bette.

Von eben daher wird unterm 12. dieses geschrieben: Hr. von Stourdzja scheint Deutschland verlassen zu wollen. Er ist gestern Abends von Weimar, wo seine Frau Schwester, die Gemahlin des großherzogl. weimarschen Hrn. Ministers von Edling, ist, hier durch nach Petersburg gereist. Durch einen jener sonderbaren Zufälle, welche oft im menschlichen Leben so wunderbar walten, traf es sich, daß Hr. von Stourdzja gerade an demselben Abende hier ankam, als die hiesigen Studierenden dem Professor Krug ein Bivat, wegen seiner Schrift gegen den ersteren, brachten; ein Willkommen, dessen er sich hier wohl nicht versehen hatte.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. Febr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden zunächst mehrere Besuche der Petitionskommission angehört. Eine Petition der Protestanten der Departements der Dordogne und der Gironde, Beschwerden und Wünsche enthaltend, hatte heftige Debatten zur Folge, und wurde zuletzt an den Minister des Innern verwiesen. Hierauf legte der Finanzminister das Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben der verfloffenen Jahre, als nothwendig dem Budget für 1819 vorhergehen müßend, nebst einem sich darauf beziehenden Gesetzentwurfe, vor. Der nämliche Minister legte einen Gesetzentwurf, die Erleichterung der Renteninscriptionen betreffend, vor. In der Folge wurde die Verathung über die Abänderung des Fi-

nanzjahrs fortgesetzt. Der Großsiegelbewahrer sprach mit vielem Nachdruck gegen die diesem Gesetzentwurf, mit manchem Tadel der Regierung und der Minister, entgegen gesetzten Einwürfe. Seine Rede erregte lebhafteste Sensation, und die diesfallige Diskussion wurde für geschlossen erklärt. Heute soll der Berichterstatter der diesfalligen Kommission angehört werden.

Der König hat gestern, wie gewöhnlich Montags, Mittags die hoffähigen Mannspersonen, und Abends die Damen empfangen. Nachmittags arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der heutige Moniteur macht zwei königl. Verordnungen vom 13. und 14. d. bekannt; durch die erste wird der Herzog de Choiseul, Pair von Frankreich, zum Major-General der Pariser Nationalgarde, und durch die zweite der Marquis de Marmier zu der dadurch erledigten Obristenstelle bei der 1. Legion der nämlichen Nationalgarde ernannt.

Ein hiesiges Journal bemerkt heute rügend, daß die Gesetzentwürfe über die Verantwortlichkeit der Minister, über die Pressefreiheit, über das Tabaksmonopol, über die Abänderung des Finanzjahrs und über das Richelieu'sche Majorat keiner allgemeinen Versammlung des Staatsraths vorgelegt worden seyen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 70½, und die Bankaktien zu 1530 Fr.

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 13. Febr. F. M. der Kaiser und die Kaiserin übernachteten am 10. in Krieglach, folgenden Tags in Judenburg, und trafen gestern in Klagenfurt ein, wo Sie bis heute verweilen. Am 14. wird die Reise bis Pontafel fortgesetzt, von wo aus die weitem Reisedispositionen getroffen werden. Im Gefolge des Kaisers befinden sich der Oberstkämmerer Graf Wrba; der Gen. Feldzeugmeister Freiherr von Ducca; der Leibmedikus, Staats- und Konferenzrath Freiherr von Stifr; der Oberst und Generaladjutant Ritter von Eckard; der geheime Kabinetsekretär v. Barady ic. Im Gefolge der Kaiserin befinden sich die Obersthofmeisterin Gräfin von Laszansky; der Obersthofmeister Graf von Wurmbbrand; die Hofdamen, Freilin von Hohenegg und Gräfin von Cavriani ic. Die Hofkapläne und Beichtväter Ihrer Majestäten, Hr. Vinc. Darnaut und Hr. Sebastian Job, werden erst in einigen Tagen gerade nach Florenz abreisen. Der ganze Reisezug besteht aus 32 Wagen, und es werden auf jeder Poststation 156 Pferde erfordert.

Man spricht hier von zwei Heirathen, die bald statt haben sollen, von der des Herzogs von Armburg, der von seiner ersten Gemahlin geschieden ist, mit der schönen und jungen Prinzessin von Lobkowitz, und der des Grafen von Wallis, Sohn des verstorbenen Ministers, mit der Tochter des Hrn. Fouche', Herzogs von Stranto.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 252 B. W.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

19. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	79 Grad	Nordost	wenig heiter, sehr dünnig
Mittags 13	27 Zoll 8 $\frac{1}{8}$ Linien	11 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	52 Grad	Südwest	zieml. heiter, angenehm
Nachts 10	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	5 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	65 Grad	Südwest	zieml. heiter, dünnig

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Mayerhofer — zum erstenmale): Eva Kathel und Schnudi, oder: Die Belagerung von Ppsilon, Fastnachts-Posse in 2 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Das Publikum wird in Kenntniß gesetzt, daß, zufolge Anordnung Großherzogl. hochlöblicher Oberpostdirektion, die hiesigen Briefträger angewiesen sind, die mit der Oberländer-, Mannheimer- u. Französischen-Post am Morgen eingelassenen Lokalbrieife, längstens bis Mittags 12 Uhr desselben Tages, jene mit der Stuttgarter- und Frankfurter-Post am Abend angekommenen aber, noch denselben Abend an ihre Adressen zu beliefern. Im Winter, bei spätem Eintreffen der Post, wenn es nicht thöricht ist, die letztern Briefe bis Abends 8 1/2 Uhr zu bestellen, sollen sie des andern Tages in der Frühe abgeliefert werden.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1819.

Großherzogliches Oberpostamt.  
v. Reinöhl.

Kastatt. [Versteigerung.] Die auf Freitag, den 26. d. M., festgesetzte Versteigerung der in die Gontmasse des Lorenz Kall von Dehningen gehörigen Kaufmannswaren wurde aufgehoben, und Dienstag, den 27. Apr. d. J., zur Vernehmung derselben anberaumt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kastatt, den 16. Febr. 1819.

Großherzogliches Amtskreditorat.

Karlsruhe. [Erbkalladung.] Der abwesende Johann Andreas Eichrodt, ein Sohn des Karl Friedrich Eichrodt, welcher vormalig als Physikus zu Tuttlingen, und nachher zu Kesttenholz im Elsaß angestellt war, und im Jahr 1753 verstorben ist, hat schon mehr als 20 Jahre nichts mehr von sich hören lassen, und soll, einem Gerüchte zufolge, in Achen als französischer Soldat im Anfange des Revolutionskrieges gestorben seyn. Auf Ansuchen seiner väterlichen Anverwandten wird nunmehr derselbe öffentlich vorgeladen, von heute an binnen Jahresfrist sich selbst, oder einen hinlänglich Bevollmächtigten, zu stellen, um ein ihm eigenthümlich zugefallenes Legat, sammt Zinsen, sobald die Zinsen eines andern ihm zur Nutznießung anverfallenen Legats, welches sammtlich im Betrag zu 1500 fl. rheinisch dahier unter Verwaltung steht, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sämtliche Legate und Zinsen seinen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben werden sollen.

Zugleich werden die unbekanntten rechtmäßigen nächsten Leibeserben oder Anverwandten väterlicher Seite des gedachten Johann Andreas Eichrodt, wenn dieselben an den ihm eigenthümlich zugehenden Antheil obiger Verlassenschaft, im Betrag von ungefähr 900 fl., Ansprüche machen wollen, binnen einer ebenmäßigen Jahresfrist aufgefordert, sich dahier zu melden, und über ihre Ansprüche, unter Vorlage der Urkunden, rechtlicher Ordnung nach, auszuweisen, widrigenfalls alsdann keine weitere Rücksicht auf sie genommen, und das ganze Vermögen, ohne Ausnahme, den Anverwandten

des Johann Andreas Eichrodt väterlicher Seite, wie oben bestimmt worden, ausgefolgt werden wird.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1819.

Großherzogliches Stadtmamt.

Karlsruhe. [Tabaks-Fabrik zu verkaufen.] Eine im Oberland Badens äußerst vortheilhaft gelegene Tabaksfabrik, mit einer am Wasser befindlichen Tabaksmühle, welche alle u. jede beliebigen Rauch- und Schnupftabaksorten, nebst Sichorienkaffe, fabrizirt, und sich im besten Stand befindet, wüßte der Eigenthümer, Gesundheits- und Alters halber, um billigen Preis aus der Hand zu verkaufen, und macht sich verbindlich, die nöthigen Rezepte nebst dem vollkommenen Unterricht getreulich mitzutheilen. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu vernehmen.

Karlsruhe. [Gesuch eines Associe'.] Zur Erweiterung einer blühenden Fabrik in einem Bundes-Staate wird ein Associe' gesucht. Das Etablissement besteht bereits seit mehreren Jahren, befindet sich in einer vorzüglich begünstigten Lokalität, und erzeugt, durch keine inländische Konkurrenz benachtheiligt, gewisse Fabrikate, die ein unmanubares Bedürfniß des Landes bilden, und ehemals aus dem Auslande bezogen wurden. Der auf diese Art durch den inländischen Bedarf garantierte Absatz hat sich seit geraumer Zeit durch bedeutende Bestellungen aus dem Auslande wesentlich vermehrt, und erfordert daher eine Erweiterung des Etablissements, wozu man einen Associe' zu erhalten wünscht, der ein baares Kapital von 10 — 15,000 fl. beizubringen weiß.

Die Einlage ventirt sich nach einer sichern Ertrags-Berechnung auf 18 — 20 pCt., und der Fabrik-Inhaber garantiert sowohl dies, als das beigebrachte Kapital.

Es ist nicht absolut notwendig, daß der Theilnehmer Sachverständiger sey; es genügt, wenn er sich, zu seiner eignen Ueberzeugung, der Geschäftskontrolle unterzieht, und von den Masregeln im Allgemeinen beliebige Kenntniß nimmt.

Auf portofrei Briefe an das Zeit. Komptoir wird man die detaillirten Notizen mittheilen.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Mehrere Gemeinen und Individuen in der alten Markgrafschaft Baden wünschen Kapitalien von verschiedenem Betrage, von 200 fl. bis zu 6000 fl., gegen 6 pCt. Zinsen und doppelte hypothekarische Sicherheit, aufzunehmen. Einige sonstige, den Darleiber begünstigende Bedingungen, bleiben bis zur wirklichen Unterhandlung ausgesetzt.

Die Anleitung, um das Nähere zu erfahren, ist im Zeit. Komptoir zu erhalten.

Brötzingen bei Pforzheim. [Anzeige.] Unterzeichneter, der seit 50 Jahren von andächtigster Herrschaft das ausschließliche Privilegium des Trippelgrabens besitzt, und seitdem seine in- und ausländischen Freunde zur vollen Zufriedenheit bedient hat, macht solchen hiermit die Anzeige, daß er gegenwärtig einen bedeutenden Vorrath von Trippel vorzüglicher Qualität besitzt, den er gegen baare Zahlung zu 9 fl. 30 kr. pr. Str., und wenn weniger als ein Str. begehrt wird, zu 10 fl. erlösen kann.

Brötzingen bei Pforzheim, den 15. Febr. 1819.

Georg Jakob Oberle,